

Junge Künstler nehmen Kurs auf Bayreuth

Liebe Verbandsmitglieder und
Wagner-Freunde,

erleben Sie auch jedes Mal einen Gänsehautmoment, wenn die geheimnisvolle Erda im »Rheingold« mit den beschwörenden Worten »Weiche, Wotan, weiche! Flieh des Ringes Fluch! Rettungslos dunklem Verderben weicht dich sein Gewinn« versucht, Wotan vom Besitz des Rings abzubringen? So erging es mir, als die Südkoreanerin Juyeon Jeong diese faszinierende Arie sang. Dabei trug sie Straßenkleidung und stand nicht einmal auf der Opernbühne, sondern im Konzertfoyer des Leipziger Opernhauses vor einer gestrengen Jury.

Die Rede ist vom Internationalen Wettbewerb um Bayreuth-Stipendium und Richard-Wagner-Nachwuchspreis, den unser Verband in diesem Jahr zum vierten Mal gemeinsam mit der Oper Leipzig austrug. Insgesamt gingen 83 Bewerbungen von jungen Künstlerinnen und Künstlern aus 24 Ländern ein, unter ihnen 72 Sängerinnen und Sänger, acht Dirigenten/Korrepetitionen und drei Instrumentalisten – Violine, Althorn und Saxophon. Davon wurden 16 für das Finale des Wettbewerbs ausgewählt, das am 16. und 17. Januar 2025 im Konzertfoyer des Opernhauses öffentlich vor Jury und Publikum stattfand. Die Finalisten stammten aus Südkorea, wie Juyeon Jeong, Rumänien, China, Lettland, Finnland und Deutschland.

In diesem Jahr stand erstmals die Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe Christiane Libor an der Spitze der sechsköpfigen Jury, die das Publikum der Oper Leipzig u. a. schon als Ada in Wagners »Feen« und den Brünnhilde-Partien im »Ring« faszinierte. Die Jury war weiterhin hochkarätig besetzt mit Prof. Rolf-Dieter Arens, Konzertpianist und Präsident der Kulturstiftung Leipzig, Peter Korfmacher, Ressortleiter Kultur der Leipziger Volkszeitung, Carolin Masur, Sängerin und Vorstandsmitglied unseres Verbandes,



Prof. em. Berthold Schmid, Sänger und ehemals Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig, sowie Tobias Wolff, Intendant der Oper Leipzig. Prof. Christian Hornef begleitete die jungen Künstler einfühlsam auf dem Klavier.

Prof. Dr. Helmut Loos, Vorsitzender unseres Verbandes, freute insbesondere das breitgefächerte internationale Interesse an dem Wettbewerb und das hohe Niveau der eingereichten Bewerbungsvideos. Die Jury hatte es schwer, aus den hochmotivierten Finalisten die drei Preisträger zu küren:

Theo Rohde aus Pinneberg, Tenor, einer der jüngsten Wettbewerbsteilnehmer, gewann ein Bayreuth-Stipendium und den mit 2000 € dotierten 1. Preis. Er überzeugte die Jury mit seinem »frischen Tenor, einer brillanten Stimmführung, einem schönen Timbre und kluger musikalischer Ausgestaltung«.

Der aus China stammende Yutong Wei, Bariton, errang mit »warmen Klängen, ausgezeichneter Textbehandlung und hoher Musikalität« ein Bayreuth-Stipendium und den mit 1000 € dotierten 2. Preis.

Meine Favoritin Juyeon Jeong, Mezzosopran, konnte mit einer »besonderen Stimmfarbe, flexibler Stimme sowie einer reifen musikalischen Interpretation« ein Bayreuth-Stipendium und den 3. Preis in Höhe von 800 € ersingen.

Den in diesem Jahr erstmals spontan vergebenen Sonderpreis der Jury erhielt der jüngste Finalist, Ģirts Grigorjevs aus Lettland, Saxophon, für seine »außergewöhnlich berührenden Interpretationen«.

Nach dem Preisträgerkonzert am 13. Februar 2025 zum Gedenken an den 142. Todestag Richard Wagners müssen sich die jungen Künstler noch ein halbes Jahr gedulden, bevor sie zusammen mit unserem Vorsitzenden Prof. Dr. Helmut Loos und den Stipendiatenbeauftragten unseres Verbandes Klaus-Michael Weinmann und Torsten Reh in die Festspielstadt aufbrechen können, um ihr Bayreuth-Stipendium in vollen Zügen zu genießen. Wir begleiten sie in Gedanken und wünschen ihnen spannende und aufregende Tage mit Gleichgesinnten aus aller Welt.

Herzlichst
Ihre Ursula Oehme

142. Todestag Richard Wagners trotz Schnee und Kälte unter gutem Stern



Prominenter Festredner Michael Weickert
Fraktionsvorsitzender der CDU im Stadtrat

Fraktionschef der CDU Michael Weickert hält Gedenkrede

Bei Schneefall und Kälte ließen es sich die Wagner-Enthusiasten aus Leipzig nicht nehmen, wie in jedem Jahr am 13. Februar 2025 ein Blumengesteck am Denkmal hinter der Oper zu präsentieren. Der 142. Todestag des Meisters stand unter einem guten Stern, konnte doch ein prominenter Festredner gewonnen werden: Michael Weickert, CDU-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat. Er reflektierte zunächst Erinnerungen aus seiner Schulzeit im Norden Deutschlands. Gefragt nach den berühmtesten Söhnen der Stadt Leipzig, fiel damals sogleich der Name Richard Wagners. Auch heute müsse Leipzig mit diesem »Pfund« wuchern und dürften wir auf international stark beachtete Aktionen wie die Aufführung sämtlicher Opern im Jahr 2022 stolz sein. Problemfelder wie Wagners Antisemitismus sollten nicht verschwiegen, aber im Umfeld seiner Zeit gedeutet werden. Im Vordergrund müsste immer das grandiose Œuvre des Komponisten stehen.

Weickert engagiert sich schon länger und mit Sympathie für unseren Verband. Er setzte sich vehement dafür ein, dass die

Stadt jährlich finanzielle Mittel für die Förderung des Nachwuchses bereitstellt. Damit kann die bewährte Förderung junger Künstler mit Richard-Wagner-Stipendien und dem Nachwuchspreis auf sicherer Basis fortgesetzt werden.

Die Begrüßung der Anwesenden übernahm der Vorsitzende Prof. Dr. Helmut Loos. Für die musikalische Umrahmung sorgte das uns bereits bekannte Trompeterduo Leopold und Augustin Berndt, Studenten der Nachwuchsförderklasse an der Musikhochschule Leipzig. Sie spielten neben anderen Stücken sehr eindrucksvoll den Hochzeitsmarsch aus »Lohengrin«. Ein gemeinsames Kaffeetrinken im Café Wagner rundete den feierlichen Nachmittag ab. *Birgit Heise*



Während der Kranzniederlegung
Michael Weickert, Prof. Dr. Helmut Loos

Preisträgerkonzert im Konzertfoyer der Oper Leipzig

Nach insgesamt 83 Bewerbungen, die 2024 für den Richard-Wagner-Nachwuchspreis als Videos eingereicht wurden, konnte die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Christiane Libor 16 Finalisten auswählen. Im Januar fand dann an zwei Tagen das mit Vorfreude und Spannung erwartete Kennenlernen der Finalisten statt, die sich alle mit einem musikalisch sehr vielfältigen Repertoire im Konzertfoyer der Oper vorstellten.



Musikalische Umrahmung
Trompeterduo Augustin und Leopold Berndt

Die Auswahl von drei Preisträgern inklusive Bayreuth-Stipendien zu vergeben, fiel uns Jurymitgliedern in diesem Jahr besonders schwer. Ein Sonderpreis der Jury – gestiftet von Prof. Libor – wurde spontan in der Auswertung ausgelobt. Und so konnte das Publikum aus Verbandsmitgliedern, Gästen und Studierenden am 13. Februar 2025 das Preisträgerkonzert erleben. In schöner Tradition durften wir auch in diesem Jahr wieder den Gewinner des »Leipziger Gesangspreises« begrüßen. Tom Nicholson begeisterte besonders mit der Lortzing-Arie »Heiterkeit und Fröhlichkeit«. Intendant Tobias Wolff führte gemeinsam mit Christiane Libor in charmanter Weise durch das Programm. Am Flügel mit sensibler aufmerksamer und wunderbar orchesterlicher Klavierbegleitung Christian Hornef. Musikalisch wurde das Konzertprogramm durch die Preisträger in diesem Jahr besonders vielfältig ausgewählt. Nicht nur die Beiträge aus der Finalrunde, auch selten gespielte Werke waren zu hören. Zum Beispiel brachte der lettische Saxophonist Ģirts Grigorjēvs, der den Sonderpreis der Jury erhielt, mit Christian Hornef den 1. Satz einer Sonate für Altsaxophon und Klavier der französischen Komponistin Fernande Decruck zu Gehör. Yutong Wei, 2. Preisträger aus China, sang leidenschaftlich mit seiner warmen Baritonstimme ebenfalls aus dem französischen Repertoire von Ambroise Thomas eine Arie

aus »Hamlet«. Wunderbar strömend mit ihrer wohlklingenden Stimme (ein wirklicher Alt!) begeisterte Juyeon Jeong, 3. Preisträgerin, aus Südkorea. Der 1. Preisträger Theo Rohde steuerte mit lyrischem Tenor das Schiff »Durch Gewitter und Sturm«.

Im Anschluss an das Konzert interviewte Intendant Tobias Wolff in entspannter Atmosphäre in der *Ansprechbar* im Operncafé die Preisträger. Spannendes aus dem Leben und der Motivation, sich mit der Musik Richard Wagners zu beschäftigen, war zu erfahren. Ģirts Grigorjevs aus Riga überraschte mit der Antwort, dass er erst zur Bewerbung für den Wettbewerb eine Bearbeitung von Wagner herausuchte. Riga als »Partner-Wagner-Stadt« sei ein wunderbares Ziel für Wagner-Verbandsreisen, schwärmte er. *Carolin Masur*



Begeisterten das Publikum
Yutong Wei, Ģirts Grigorjevs, Juyeon Jeong, Theo Rohde, Tom Nicholson



Charmante Moderation Christiane Libor, Tobias Wolff



Wohlklingende Stimme Juyeon Jeong



Konzertfoyer der Oper Leipzig
Blick ins Publikum



Selten gespieltes Werk zu Gehör gebracht
Christian Hornef, Ģirts Grigorjevs

Notenspur-Salon »Richard-Wagner« zum Thema »Die menschliche Stimme«

Am 23. Februar 2025 fand in der Alten Handelsbörse zu Leipzig der Notenspur-Salon zum Thema »Instrument des Jahres 2025: Die menschliche Stimme« statt. Der Nachmittag begann im Foyer mit einem reichhaltigen Kuchenbüfett. Bei Kaffee und Kuchen wurden sofort Kontakte geknüpft und interessante Gespräche zwischen den Besuchern geführt.

Die Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Werner Schneider, Leipziger Notenspur, und Prof. Dr. Helmut Loos, Richard-Wagner-Verband Leipzig, begrüßten die Gäste herzlich. Das Thema »Die menschliche Stimme« hatte einige Erwartungen geweckt. Dieses Instrument beherrscht fast jeder. Mit der Stimme kann man sprechen, singen, summen, schreien und vieles mehr. Sie ist ein höchst sensibles Organ und beansprucht besondere Aufmerksamkeit und Pflege. Eine ausgewogene Atemtechnik, Spiel- und Ausdrucksweise einer Sängerin oder eines Sängers tragen wesentlich dazu bei, der Stimme vollen Ausdruck zu verleihen.

Leider hatte die deutsche Sopranistin Agnes Selma Weiland, Bayreuth-Stipendiatin unseres Verbandes von 2009, ihre Teilnahme an dem Konzert krankheitsbedingt absagen müssen.

Der Pianist Sebastian Fuß eröffnete den Reigen der musikalischen Beiträge mit dem ersten Satz der »Sturmsonate« (Klaversonate op. 21, Nr. 2, Largo-Allegro) von Ludwig van Beethoven.

Die brasilianische Sopranistin Jessica Leão, Bayreuth-Stipendiatin 2024, brachte ausdrucksstark zwei Arien von Giacomo Puccini zu Gehör: die



Temperamentvoller Auftritt Tom Nicholson



Dank ans Publikum Jessica Leão



Blumen für die Künstler Jessica Leão, Sebastian Fuß, Tom Nicholson

Arie »Senza Mamma« der Suor Angelica aus der gleichnamigen Oper, »Signora, ascolta«, die Arie der Liù aus »Turandot«, sowie aus Richard Wagners »Tannhäuser« die Arie der Elisabeth »Dich, teure Halle, grüß ich wieder«.

Der australische Bariton Tom Nicholson errang den 1. Platz des »Leipziger Gesangspreises« 2025. Mit seiner wunderbaren Stimme begeisterte er die Zuhörer durch folgende Stücke: »Belsazar« op. 57 von Robert Schumann, »Ich hab ein glühend Messer« aus »Lieder eines fahrenden Gesellen« von Gustav Mahler, Rezitativ und Arie des Grafen »Wie freundlich strahlt [...] Heiterkeit und Fröhlichkeit« aus dem »Wildschütz« von Albert Lortzing und die Arie des Wolfram »Blick ich umher in diesem edlen Kreise« aus Richard Wagners »Tannhäuser«. Pianist Sebastian Fuß begleitete die jungen Künstler einfühlsam und souverän auf dem Blüthner-Flügel. Als Solist und Kammermusiker gewann er zahlreiche Wettbewerbe, wie den Bachwettbewerb für junge Pianisten in Köthen oder das Klavierpodium München. 2022 schloss er sein Bachelorstudium Klavier bei Jacques Amman an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig mit Auszeichnung ab und setzt dort sein Masterstudium Liedgestaltung bei Prof. Christian Hornefort fort.

Mit dem bewegenden Abschiedslied von Hugo Wolf »Zur Ruh, zur Ruh, ihr müden Glieder!« verabschiedeten sich die Künstler von den Zuhörern. Reichlicher Beifall war der Dank für diesen wunderbaren Nachmittag.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Organisatoren Prof. Dr. Helmut Loos, Josef Hauer sowie den fleißigen Helferinnen und Helfern. *Karlheinz Kislat*

LEIPZIG | 17.-24.5.2025

WAGNER FESTWOCHE



Stadt Leipzig



Sparkasse
Leipzig



Stadtbau
Aichergesellschaft

Programm und Tickets:
<https://wagner-verband-leipzig.de/wagner-festwoche/>



Der Richard-Wagner-Verband Leipzig ehrt seinen Nestor Werner Wolf zum 100. Geburtstag

Gedenken auf dem Südfriedhof

Am Morgen des 15. März 2025 versammelte sich bei eisigen Temperaturen eine kleine Gruppe Getreuer, unter ihnen auch Werner Wolfs Sohn Wilfried, Enkel Thomas sowie Cousine Cornelia Fischer, am Grab Werner Wolfs auf dem Südfriedhof, um seines 100. Geburtstags zu gedenken. Prof. Dr. Helmut Loos, den Werner Wolf seinerzeit als Nachfolger empfahl, nachdem Thomas Krakow den Vorsitz niedergelegt und den Verband verlassen hatte, erinnerte mit bewegenden Worten an die Verdienste des Gründervaters und dessen leidenschaftliches Engagement für den Richard-Wagner-Verband, dessen Vorläufer er 1983 im Kulturbund der DDR als Freundeskreis Richard Wagner ins Leben gerufen und nach der Wende in den Richard-Wagner-Verband International überführt hatte.

Loos rief den Anwesenden auch die fachliche Kompetenz Wolfs und seine Fairness als Musikkritiker beispielsweise während der »Formalismus-Debatte« in der Partei-gruppe des Bezirksverbandes Leipzig der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR 1971 gegen das vom Rundfunk-Sinfonieorchester unter seinem Chef Herbert Kegel aufgeführte Werk »Stück für Virtuosen« des Posaunisten und Komponisten Friedrich Schenker als Mitglied der Gruppe »Neue Musik Hanns Eisler« ins Gedächtnis zurück. »Das Stück zeugt innerhalb der vom Komponisten selbst gesteckten Grenzen von Einfallsreichtum, Klangsinn und Expressivität«, schrieb Wolf entgegen des von ihm erwarteten Verrisses in der Leipziger Volkszeitung vom 18. März 1971, verwies aber auch



Würdigung Werner Wolfs zum 100. Geburtstag
Prof. Dr. Helmut Loos



Bläser-Quartett Gustav Rosenkranz, Nathanael Zahn, Simon Breuer, Dora Hinke (v. l.)



An Werner Wolfs Grab Kleine Gruppe Getreuer

auf die Schwächen. Für diese Einschätzung wiederum kritisierten die Genossen Wolf mit den Worten, dass »der Aussagewert der Komposition im Mittelpunkt der Rezension hätte stehen müssen und nicht in erster Linie (und fast ausschließlich) fachliche Details.«

Vom Gründungsjahr 1983 bis 2008 prägte Prof. Dr. Werner Wolf als Vorsitzender, bis 2011 als Vorstandsmitglied und seit 2008 als Ehrenvorsitzender das Profil des Richard-Wagner-Verbandes und bereicherte diesen bis zuletzt mit seinen tiefen Kenntnissen und Erfahrungen. Dies war insbesondere in seinen zahlreichen frei gehaltenen und spannenden Vorträgen erlebbar. Auch gelang es ihm, dem Erscheinungsbild Richard Wagners im öffentlichen Bewusstsein mit einer Vielzahl von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und anderen Medien wertvolle, weitgehend unbekannt Facetten hinzuzufügen. Zum 25-jährigen Bestehen des Verbandes 2008 wurde er mit dem Richard-Wagner-Preis für sein Lebenswerk geehrt. Sein schaffensreiches Leben endete nach schwerer Krankheit am 23. Dezember 2019, tief betrauert von den Verbandsmitgliedern.

Musikalisch vom Bläser-Quartett der Musikschule Leipzig »Johann Sebastian Bach« begleitet, brachten Dora Hinke und Gustav Rosenkranz, Trompete, Nathanael Zahn, Horn, und Simon Breuer, Posaune, zunächst das »Andante Religioso« von Felix Mendelssohn Bartholdy, anschließend Edvard Griegs »Ballade« und zum Abschluss den Pilgerchor aus Richard Wagners »Tannhäuser« zu Gehör, nach dessen ergreifenden Klängen sich die kleine Gesellschaft auf den Weg in die Alte Nikolaischule machte.

Ursula Oehme



Für Werner Wolf Blumengruß des Verbandes

*Festvortrag und Podiumsdiskussion
in der Richard-Wagner-Aula der
Alten Nikolaischule*

Unter dem Titel »Nun nehmt euch in Acht: Der Merker wacht« gab der Opernregisseur, Theaterintendant und Landtagsabgeordnete Dr. Ingolf Huhn, seinerzeit erster Promovend bei Werner Wolf an der Leipziger Universität, einen Überblick über dessen Leben und Wirken. Er hob Wolfs Verwurzelung in der praktischen Musikausübung als Leiter einer Tanzkapelle hervor, die seiner späteren musikpädagogischen Tätigkeit Bodenständigkeit verlieh. Die »heilende, befreiende Wirkung der Musik« (Huhn) war für Werner Wolf ein Grunderlebnis, das er auch anderen Menschen vermitteln wollte. Diesem Anliegen diente auch seine umfangreiche journalistische Tätigkeit, vorrangig bei der Leipziger Volkszeitung. Von 1967 bis 1979 war Wolf Mitherausgeber »Sämtlicher Briefe« Richard Wagners. Zu dessen 100. Todestag 1983 veranstaltete er ein dreitägiges Internationales Kolloquium im Leipziger Gewandhaus mit rund 300 Teilnehmern aus zwölf Ländern. Kurz danach gründete er den Freundeskreis »Richard Wagner«, der 1993 als Ortsverband Leipzig in den Richard-Wagner-Verband International aufgenommen wurde.

In der anschließenden, von Prof. Dr. Helmut Loos moderierten Podiumsdiskussion schilderten die Teilnehmer persönliche Erinnerungen an Werner Wolf. So hob Dr. Allmuth Behrendt die erhellende Verbindung von Fakten mit Klangbeispielen bei Wolfs Musikvermittlung hervor, womit er zum bewussten Musikhören erzog. Prof. David

Timm betonte Wolfs Praxisbezug und erinnerte an dessen Unterstützung bei der Aufführung der Urfassung des »Fliegenden Holländers« und der konzertanten Aufführung der »Meistersinger« mit Textvarianten in Sachs' Schlussmonolog. Werner Wolfs Trauerrede zum Tode ihres Mannes Prof. Dr. Richard Petzoldt war für Eleonore Petzoldt eine äußerst wichtige Lebenshilfe in schwerer Zeit. Prof. Dr. Christoph Sramek schilderte Wolfs Kollegialität und seine Heimatliebe am Beispiel einer gemeinsamen Fahrt ins Erzgebirge. An einem Vortrag zu Wagner und Nietzsche entzündete sich Ursula Oehmes Bewunderung für Werner Wolf, die in eine freundschaftliche, langjährige Zusammenarbeit im Richard-Wagner-Verband mündete. Sie ging näher ein auf das Kolloquium zum 125. Todestag Wagners, welches als Band 1 der Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung gedruckt vorliegt.

In der folgenden Publikumsdiskussion erinnerte Prof. Dr. Klaus Pezold in einem längeren Beitrag an die regelmäßige Mitarbeit Werner Wolfs an der linken Zweiwochenzeitung Leipzigs Neue von 1993 bis 2013.

Fast von allen Teilnehmern schmunzelnd thematisiert wurde Werner Wolf als Radfahrer bis ins hohe Alter, der nicht nur in Leipzig Oper und Konzert auf diese Weise regelmäßig anfuhr, sondern, wie Eleonore Petzoldt berichtete, seinen Drahtesel (und die Bemmenbüchse) sogar zur Archivarbeit nach Bayreuth mitnahm, da ihn die DDR nur spärlich mit Devisen ausstattete.

Reinhard Pfundt



Überblick über Leben und Wirken Werner Wolfs
Dr. Reinhold Huhn



Schilderte Wolfs Kollegialität
Prof. Dr. Christoph Sramek



Podiumsdiskussion Prof. Dr. Helmut Loos (Moderation), Eleonore Petzoldt, Prof. David Timm, Dr. Allmuth Behrendt, Prof. Dr. Christoph Sramek, Ursula Oehme



Werner Wolf und Leipzigs Neue
Erinnerungen von Prof. Dr. Klaus Pezold

Geliebte Six!

*Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
Tönt so traurig, wenn er sich bewegt
Und nun aufhebt seinen schweren Hammer
Und die Stunde schlägt.*

Ja, sie hatte geschlagen, die Stunde, unabwendbar und unausweichlich. Und obwohl absehbar, dennoch tiefschürfend. Im November noch feierten wir deinen Geburtstag. Drei Wochen später hast du dich für immer verabschiedet. Mit 95 Jahren. 60 Jahre davon haben mir gehört. Du warst 1957 in den Verbund der Leipziger Theater eingetreten. Sechs Jahre später haben wir uns kennengelernt. Ich war sozusagen »dienstverpflichtet« worden, in einer Feierstunde zur »Kammersängerin«-Verleihung der Sigrid Kehl, im Oktober 1963, einen literarischen Beitrag zu leisten. Welch eine Ehre! Vermessen, wie man in jungen Jahren ist, wählte ich das große Künstlergedicht »Harzreise im Winter« von Goethe. Ich wusste, dass du bereits der gefeierte Jung-Star der Leipziger Oper warst, und nun wurdest du zur jüngsten Kammersängerin der DDR gekürt. Auf den ersten Blick war ich gefangen, und nun wollte ich mehr. Ging in alle deine Vorstellungen.

Das war damals ziemlich unkompliziert. Man ging abends während der Vorstellung einfach in die Regieloge der Oper und sah sich den entsprechenden Akt oder die entsprechende Szene an. Und selbst wenn man Vorstellung im Schauspielhaus hatte, kam man immer noch zu Isoldes Liebestod oder zu den »Starken Scheiten« der Brünnhilde zurecht. Die Begegnungen häuften sich, unsere Beziehung wurde intensiver. Alles gipfelte dann schließlich nach einem Zeitraum von etwa drei Jahren in dem Geständnis deiner Schwangerschaft. Du wolltest unbedingt ein Kind haben, wolltest aber auch weiterhin deine Amneris singen und deine Ortrud. Dann die Geburt unseres Sohnes im Juli 1969. Du eine glücklich strahlende Mutter. Deine wunderbare Mutter trat in Erscheinung, die sich erbot, den Haushalt zu führen und das Kind zu hüten.

Nun durftest du alles singen, was noch in deinem träumerischen Ehrgeiz schlummerte. Die Eboli kam auf dich zu, und zur Eboli das überraschende Glückwunschtelegramm von Walter Felsenstein, die Lady Macbeth, die Antigone in Bern, die Ariadne, die Penelope an der Komischen Oper, und in den



Götterdämmerung, Premiere, 28. März 1976
Jon Weaving (Siegfried), Sigrid Kehl (Brünnhilde)

1970ern folgte eine zweite Küsterin nach der ersten unter der Ägide Vaclav Neumanns, und noch einmal die Amme in einer Inszenierung an der Staatsoper Berlin. Während du in Leipzig bei Herz eine Art Mephisto warst, solltest du bei Kupfer in Berlin dann eine Art »Muttertier« sein, das unentwegt auf dem Boden herumkriechen musste, was dir so gar nicht behagte. Dann endlich deine von dir so geliebten und hart umkämpften Brünnhilden, aber nicht genug, nein, es musste auch noch die Kundry sein und die Elektra und die Isolde, ein Glücksfall: Kurt Masur dirigierte, unter ihm hattest du ja schon die Sieglinde in Venedig gesungen.

Während ich vielfach mit mir und meinen Aufgaben beschäftigt war, wurdest du mit dem Einsammeln deiner Preise in Atem gehalten:



Hochzeit am 25. Juli 1998 in Leipzig
Sigrid Kehl, Friedhelm Eberle

- Jüngste Kammersängerin der DDR 1963, wie bereits erwähnt
- Kunstpreis der DDR 1964
- Nationalpreis der DDR 1967
- Kunstpreis der Stadt Leipzig 1976
- Ehrenmitglied der Oper Leipzig 1989 durch Generalintendant Karl Kayser
- Erneute Ehrenmitgliedschaft durch Udo Zimmermann 1990
- Ehrenmitglied des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig
- Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste 1996

Und dann hast du dich vom Theater verabschiedet mit deiner Küsterin, mit der du so große Erfolge vor allem in Prag gefeiert hast. Ich erinnere mich eines Gastspiels, wo du die große Arie in Tschechisch gesungen und damit einen Beifallssturm ausgelöst hast. Und nach diesem Abschied kamen die schönen Jahre unserer Gemeinsamkeit. Du warst nun frei und konntest an allen meinen Unternehmungen teilhaben. warst bei jeder meiner Vorstellungen zugegen. Begleitetest mich auf jedem Gastspiel. Aber wir waren auch privat unterwegs, ich denke an all die Ferienreisen, die wir gemacht haben. Dann aber ging es langsamer. Zunächst mit dem Stock, dann mit dem Rollator, schließlich mit dem Rollstuhl ...

Aber erst jetzt, nachdem alles vorbei ist, vermag ich das alles zu schätzen. Was bleibt? Der Kloß im Hals. Das Nicht-Wahrhaben-Wollen. Das Nicht-Glauben-Können. Und doch ist es so.

Ach Six, geliebte Six, glaub mir:

*Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt
Flög ich zu dir.*

*Weils aber nicht kann sein,
Weils aber nicht kann sein,
Bleib ich allhier.*

*Bin ich gleich weit von dir,
Bin ich doch im Traum bei dir
Und red mit dir;
Wenn ich erwachen tu,
Wenn ich erwachen tu,
Bin ich allein.*

*Es vergeht kein Stund in der Nacht,
Da nicht mein Herz erwacht
Und an dich denkst,
Dass du mir vieltausendmal,
Dass du mir vieltausendmal,
Dein Herz geschenkt.*

Friedhelm Eberle



In Kooperation mit:

Richard Wagner

Richard-Wagner-Verband Leipzig

Tristan und Isolde © Brinkhoff / Mögenburg

Tristan und Isolde in Hamburg

NDR Elbphilharmonie Orchester in der Elbphilharmonie

Kulturreise vom 07. - 10. Juni 2025

1. Tag, 07.06.: Anreise nach Hamburg

Anreise mit einem komfortablen Reisebus von Leipzig nach Hamburg. Nach Ankunft Zimmerbezug im wunderschönen **Renaissance Hamburg Hotel**, in zentraler Innenstadtlage und dem exklusiven Ambiente. Das Abendessen genießen Sie in einem schönen Restaurant.

2. Tag, 08.06.: Die Metropole an der Elbe Elbphilharmonie

Nach dem Frühstück unternehmen wir mit unserem lokalen Reiseleiter eine Stadtrundfahrt durch die Stadt Hamburg. Die neue **HafenCity** steht im Mittelpunkt unserer Stadtrundfahrt. Am frühen Abend fahren wir zur Elbphilharmonie. Unter der musikalischen Leitung von **Louis Langrée** spielt das **NDR Elbphilharmonie Orchester**.

Auf dem Programm:

Maurice Ravel Ma mère l'oye / Suite für Orchester, **Wolfgang Amadeus Mozart** Sinfonia concertante KV 364, **Camille Saint-Saëns** Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 »Orgelsinfonie«

3. Tag, 09.06.: Komponistenquartier Hamburg - Tristan und Isolde

Am Vormittag besuchen wir das **Komponistenquartier Hamburg**.

Am Nachmittag (15.00 Uhr) erwartet Sie die Opernaufführung „**Tristan und Isolde**“ in der Staatsoper Hamburg. Musikalische Leitung: **Kent Nagano**, Inszenierung: **Ruth Berghaus**.

Wir beginnen unseren Opernbesuch mit einem Sektempfang in der Stifter Lounge. In den Pausen genießen Sie kleine raffinierte Vorspeisenkreationen und alte Deutsche Rezepte als Fingerfood sowie Kollektion von unterschiedlichen Süßigkeiten inkl. Getränke.

4. Tag, 10.06.: John Neumeier und Hamburgs große Komponisten - Heimreise

Morgens genießen Sie Ihr leckeres Frühstück und freuen sich sicherlich auf den heutigen Tag. Denn wir haben etwas außergewöhnliches ausgedacht. Wir unternehmen eine Stadtrundfahrt, wobei wir das Schaffen und Wirken von **John Neumeier in Hamburg** unter die Lupe nehmen möchten. U.a. ist der Besuch bei der **Ballettschule des Hamburg Ballett** geplant. Auch Hamburgs große Komponisten werden ein Thema der heutigen Rundfahrt sein. Anschließend beginnt Ihre Heimreise nach Leipzig.

Reiseveranstalter:

ArtMaks
Kulturreisen

www.artmaks.de

Eingeschlossene Leistungen:

- Fahrt mit modernem Reisebus von Leipzig nach Hamburg und zurück
- 3 x Übernachtungen inkl. Frühstück im Renaissance Hamburg Hotel
- 1 x Abendessen (exkl. Getränke)
- 1 x Mittagessen (exkl. Getränke)
- 1 x Kunst und Genuss in der Staatsoper (inkl. Wein, Wasser, Orangensaft)
- 1 x Konzertkarte für die Elbphilharmonie sehr gute Kategorie
- 1 x Opernkarte für Tristan und Isolde in der Staatsoper, sehr gute Kategorie
- 1 x Führung inkl. Eintritt im Komponistenquartier Hamburg
- 1 x Exklusiver Besuch im Balletzentrum
- Führungen, Besichtigungen lt. Programm inkl. Eintritt
- Qualifizierte örtliche Reiseleitung
- Reiseleitung Prof. Dr. Helmut Loos

Reisepreis pro Person im DZ: 1190,- €

Einzelzimmer-Zuschlag: 230,- €

(Doppelzimmer zur Alleinbenutzung)

Mind.: 20 Reisetilnehmer

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung! Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der ArtMaks Kulturreisen Änderungen sowie Besetzungsänderungen vorbehalten.

Weihnachten mit Wotan

Für den 13. Dezember 2025 hatte die Kulturstiftung Leipzig zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung in die Richard-Wagner-Aula der Alten Nikolaischule geladen: Weihnachten mit Wotan. Im pinkfarbenen Fantasiekostüm und turmhohen Plateaustiefeln erwartete Ansi Verwey, Excellenz Coach an der Musikhochschule Leipzig, das geneigte Publikum zu ihrer One-Woman-Show am Flügel, während Chihuahua Dr. Flaffner wie immer geduldig zu ihren Füßen ausharrte, bis der letzte Ton verklungen war.

Erklärtes Ziel ihres Soloprogramms war es, den Besuchern zu tieferen Einsichten für die Gestaltung eines friedlichen Weihnachtsfestes zu verhelfen. Aus dem »Ring des Nibelungen«, den sie von 17 Stunden Dauer auf Ein-Abend-Format verdichtete, extrahierte Ansi Verwey elf Lieblingsstressmomente bei Familienfesten: Hausbau und Handwerk, Ehekrach, Mord, Ungehorsam, Feuer & Flammen, Humor, Kindererziehung, Brandstiftung, LIEBE eines Vaters, zwischen Mann & Frau,



One-Woman-Show am Flügel Ansi Verwey

zwischen Göttern. Warum elf? Die Elf gilt seit Jahrhunderten als Zeichen der Sünde und Maßlosigkeit, aber auch als Glückszahl. Weil auch Götter und Helden nicht von

nervenden Verpflichtungen, gescheiterten Plänen und zünftigem Ehekrach verschont bleiben, trat sie den Beweis an, dass der »Ring« viel mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest zu tun hat.

Mit ungeheurer Kraft und Energie sang und spielte sich die zierliche Frau durch das Mammutwerk. Dabei gelangen ihr etliche originelle Deutungen. So fungierte Chef Wotan als Weihnachtsmann; alle Familienmitglieder mussten besucht werden und Geschenke bekommen. Dabei wurde seine Lieblingsbeschäftigung offensichtlich: das Fremdgehen, auch wenn er die illegalen Besuche bei Erda als Beratungsgespräche abtat. Die ungehorsame Lieblingsstochter Brünnhilde zum Beispiel erhielt eine frauenfeindliche Strafe. Hagen wurde als Mordwaffe gezeugt. Der vollendet dargebotene Trauermarsch ließ manche Träne fließen, aber am Ende stand Brünnhildes berührende Liebeserklärung an Siegfried: »Ewig war ich, ewig bin ich«, mit der die Besucher versöhnt in die Winternacht entlassen wurden. *Ursula Oehme*

Der Richard-Wagner-Verband Leipzig auf dem Weihnachtsmarkt

Auch im Jahre 2024 durfte der Richard-Wagner-Verband Leipzig dank des Marktamtes der Stadt Leipzig sechs Tage auf dem Markt Glühwein für einen guten Zweck ausschenken. Es war wieder eine Herausforderung für die Geschäftsstelle, alles zu organisieren, vorzubereiten und durchzuführen. Nur durch die Hilfe der Verbandsmitglieder konnte es wieder ein erfolgreiches Event werden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Helfern, die sich am Stand um einen reibungslosen Ablauf kümmerten: Susanne Claus, Christine und Bernd Eichler, Ines Georgi, Albrecht Kiefel, Karlheinz Kislat, Jutta Lochner, Ingeborg Marschall, Herrmann Steichert, Dr. Beate und Ulrich Stein, Margarete Storch, Dr. Detlef Wolff, die Belegschaft des Unternehmens Mathias Otto Brandschutz, Kathleen Brumm und Susann Krause vom RV Reisebüro Leipzig sowie Mitglieder des Opernchores Leipzig unter der Leitung von Thomas Spallek. Besonderer Dank geht an das Restaurant Zills Tunnel im Barfußgäßchen. Hier konnten wir alle gebrauchten



Höfe am Brühl, Eingangsbereich Gläsernes Buch zum Gedenken an Richard Wagner

Tassen unentgeltlich spülen lassen. In Abwesenheit von Geschäftsstellenleiter Josef Hauer waren Uwe Ebert, Mario Todte und Carsten Rose mehr als eine Vertretung. Sie sicherten einen reibungslosen Ablauf ab. Das Engagement der ehrenamtlichen Helfer kann nicht genug gewürdigt werden. Am Ende blieb ein nicht unerheblicher Betrag für die Förderung der Nachwuchsarbeit im Verband übrig.

Josef Hauer



Am Glühweinstand unseres Verbandes Karlheinz Kislat, Susanne Claus, Dr. Detlef Wolff

Wagner und das Religiöse

Mit der Präsentation eines Ginkgo-blattes und der Rezitation von Goethes Gedicht »Ginkgo biloba« begrüßte Harald Otto die Interessenten, die am 15. Januar 2025 zu seinem Vortrag »Wagner und das Religiöse« in die Stadtbibliothek gekommen waren.

Harald Otto bezog sich dann auf Wagners Schriften »Über Staat und Religion« sowie »Religion und Kunst«. Es ist da erstaunlicherweise unter anderem die Rede von Plattentektonik, Klimaverschiebung und vegetarischer Ernährung. Denn »die tiefste Grundlage jeder wahren Religion« sah Wagner »in der Erkenntnis der Hinfälligkeit der Welt und der hieraus entnommenen Anweisung zur Befreiung von derselben.« Und er meinte, »dass da, wo die Religion künstlich wird, der Kunst



Außerordentlicher Reichtum an Gedanken
Harald Otto

es vorbehalten sei, den Kern der Religion zu retten.«

Im letzten Teil seines Vortrags zeigte der Referent ausführlich, wie differenziert Wagner dies in seinen Kunstwerken verwirklicht hat. Für ihn stand die Liebe als göttliche Kraft an erster Stelle. In ganz unterschiedlichen Konstellationen wird diese Kraft in den Opern wirksam. Abgesehen von dem unvollendeten Entwurf »Jesus von Nazareth« kommt die christliche Botschaft am deutlichsten in seinem letzten Werk »Parsifal« zur Erscheinung.

Der Vortrag lebte von einem außerordentlichen Reichtum an Gedanken und Bezügen zur Gegenwart, die wegen der gebotenen Kürze hier nicht thematisiert werden können. *Reinhard Pfundt*

Wagner-Bestände in der Musikbibliothek der Stadtbibliothek

»Seinem lieben jungen freunde /
Th. Thyskiewicz /
wünscht viel glück und freud /
Richard Wagner«.

Vier Zeilen, geschrieben im Oktober 1853, das ist nicht viel, aber sie sind in jedem Sinne echter Wagner.

»Wagner-Bestände in der Musikbibliothek der Stadtbibliothek« – der Titel des außergewöhnlichen Vortrags klang zumindest für den etwas trocken, der nicht um die »Bestände« in einer alten, gewachsenen Bibliothek weiß, die über zwei ausdrückliche Wagner-Sammlungen verfügt. Im Raum »Franz Dominic Grassi« haben am 18. Dezember 2024 Annalena Aring und Holger Kraft, wissenschaftliche Mitarbeiter und Beständehüter der Stadtbibliothek, »ihre« Kostbarkeiten vorgestellt. Dass sich unter den Objekten auch die originale Wagner-Handschrift befindet – wer hätte es gewusst? In einem der 42 existierenden Exemplare der Steindruck-Partitur des 1845 gedruckten »Tannhäuser«, die von Wagner selbst hergestellt wurde, findet sich auf der Titelseite die Widmung des Dichterkomponisten an den musikschriftstellernden

Sohn des Grafen Tyskiewicz: eine Zimelie, also ein Juwel der Wagner-Bestände, die den meisten anwesenden Zuhörern unbekannt gewesen sein dürfte.



Mit Steindruck-Partitur des »Tannhäuser«
Holger Kraft, Annalena Aring

Auch die Ausgabe der Wagner-Dokumente, die die Wagner-Forscherin Mary Burrell in einem monumentalen und drucktechnisch herrlichen Band, einem wahrlich »großen Schinken«, wie die Bibliothekarin sagt, vorgelegt hat (sie betreffen die Jugendjahre Wagners bis 1834), zogen die Blicke auf sich. Unauffälliger, aber für die Geschichte der Wirkung des Werks von großer Bedeutung sind all die Zeitschriften, die schon zu Wagners Lebzeiten auf den Markt kamen. Erstausgaben von Wagners Einzelschriften stehen neben frühen Notendruckern, eine Widmung Siegfried Wagners auf der Titelseite seines Violinkonzerts (an Eva Bernstein) neben einer aus dem Riedelschen Gesangverein stammenden Leipziger Abschrift, etwa 1855, der Wagnerschen Bearbeitung des »Stabat Mater« von Palestrina. Auch dies ist eine Rarität, die den ersten Satz der Präsentation legitimiert: »Die Sammlung ist sehr spannend.« Und die musikalische Ouvertüre mit vier Schülerinnen der Musikschule »Johann Sebastian Bach« Leipzig, die kostbare Flöten-Bearbeitungen von Bach über Tschaikowsky bis zu Karel Svobodas »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« zum Besten gaben, war einfach nur schön. *Frank Piontek*

Im Gespräch mit unserem ehemaligen Stipendiaten Alexandros Stavrakakis

Wie ist Ihre aktuelle künstlerische Arbeit gekennzeichnet?

Künstlerisch gesehen meine Interpretationen individuell und gleichzeitig der Partitur getreu zu gestalten und beruflich als Weltbürger von Produktion zu Produktion zu reisen.

Welche Erinnerung haben Sie an Ihre Leipziger Zeit?

Der Aufenthalt in Leipzig war ein besonderer. Nur mein Professor wusste von meiner Teilnahme. Und da ich zu der Zeit in Dresden lebte, reiste ich einfach einen Tag früher an, um ohne große Belastung zu singen. Gleichzeitig war es eine große Herausforderung, da ich erst etwa einen Monat zuvor über den Wettbewerb informiert worden war und noch nie zuvor Wagner gesungen hatte. Daher war die Vorbereitung von Wotans Abschied für mich eine große Freude und brachte mich der Welt des Komponisten näher.

Wie hat Ihnen das Stipendium 2016 genützt?



Freut sich auf Debüt als Landgraf Hermann an der Houston Grand Opera
Alexandros Stavrakakis

Das Wichtigste war, dass es mir ermöglichte, ein zweites Jahr in Dresden zu bleiben, um mein Studium an der Musikhochschule »Carl Maria von Weber« abzuschließen. Dies führte dazu, dass ich dem Jungen Ensemble der Semperoper beitrug, was den Beginn meines künstlerischen Wegs markierte!

Welche Rollen haben Sie bei Wagner schon gesungen und wo?

Im zweiten Jahr meines Vertrags mit dem Jungen Ensemble der Semperoper sang ich Reinmar von Zweter im »Tannhäuser«, und jetzt freue mich sehr auf mein Debüt als Landgraf Hermann an der Houston Grand Opera.

Welche Pläne haben Sie, welche Rollen möchten Sie gerne singen?

In naher Zukunft werde ich mein Debüt am Grand Teatre del Liceu Barcelona als Wassermann in Dvořáks »Rusalka« geben. In der nächsten Saison werde ich außerdem zum ersten Mal an der Pariser Oper Colline in »Bohème« singen, eine Rolle, die ich an der Metropolitan Opera wiederholen werde. Außerdem werde ich mein Debüt am Montreal Opera House als Timur in »Turandot« geben und zum ersten Mal bei den Festspielen Baden-Baden Alidoro in Rossinis »Cenerentola« singen. Es wird großartig sein, nach meinem letztjährigen Debüt an der Semperoper wieder Filippo in Verdis »Don Carlo« singen zu können. Ich wünsche mir, dereinst die Chance zu bekommen, die Rolle des Wotan zu übernehmen und – als absoluten Traum – Boris Godunow zu singen.

Das Gespräch führten Eleonore Petzoldt und Klaus-Michael Weinmann

Richard Wagner in Magdeburg

Für den 19. März 2025 hatte der Richard-Wagner-Verband Leipzig zu der Veranstaltung »Der eigentliche Matador der Oper – Richard Wagner in Magdeburg 1834–1836« mit Prof. Dr. Manuela Schwartz in die Stadtbibliothek eingeladen. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an der Hochschule Magdeburg-Stendal ist die Referentin auch Vorsitzende des dortigen Richard-Wagner-Verbandes. In ihrem Vortrag berichtete sie über die ersten Berufsjahre des Einundzwanzigjährigen in Magdeburg, über seine Leitung des Orchesters, seine Arbeit mit Musikern und Sängern und seine Tätigkeit als musikalischer Direktor am Theater in Bad Lauchstädt, wo er mit Mozarts »Don Giovanni« debütierte und seine spätere Frau Minna Planer kennenlernte.

Das heitere unterhaltsame Operngeschehen stand im Mittelpunkt seines Wirkens in Magdeburg, mit Werken von Weber,



Magdeburg als Wagner-Stadt etablieren
Prof. Dr. Manuela Schwartz

Rossini und Marschner. Aber er dirigierte auch Mendelssohns Ouvertüre zum »Sommernachtstraum«. Nach der Urauf-

führung seiner komischen Oper »Das Liebesverbot oder Die Novize von Palermo« am 29. März 1836 kündigte er und verließ Magdeburg. Beruflich und privat war diese Zeit verwickelt, zumal sich die Träume dieses »Matadors« in Magdeburg nicht realisieren ließen. Nicht nur, weil die Ausstattung des Theaters mittelmäßig war, sondern der Umgang der Künstler miteinander die Arbeit erschwerte, sodass die neue Oper keine zweite Aufführung erfuhr. Für sein weiteres Schaffen waren die Erfahrungen mit französischen und italienischen Opern dennoch äußerst fruchtbar, wie auch die Zusammenarbeit mit den Bläserensembles der in Magdeburg stationierten Regimenter.

Das Engagement der Referentin zielte darauf ab, Magdeburg als Wagner-Stadt im Bewusstsein der Menschen zu verankern, seine Werke ins Repertoire des städtischen Theaters einzubringen, ihn im Stadtbild sichtbar zu machen, auf einer Plakette am ehemaligen Wohnort oder als Denkmal im öffentlichen Raum, denn Wagners Musik ist ein wichtiger Teil unserer Kulturgeschichte. *Susanne Claus*

»Lohengrin« am Grand Teatre del Liceu Barcelona

Eine »Überschreibung« ...

Der lange in Barcelona erwartete neue »Lohengrin« in der Regie von Katharina Wagner (Premiere am 17. März 2025) war einmal mehr ein bisweilen krampfhaft wirkender Versuch, das Regisseurstheater in den Exzess zu treiben. Ähnlich wie bei Jossi Wieler, Sergio Morabito und Anna Viebrock bei ihrem Salzburger und dann auch Wiener »Lohengrin« wird hier die Geschichte auf den Kopf gestellt. Schon im Vorspiel wird fast ein ganzer Akt hinzugefügt, in dem Lohengrin in Jeans auftaucht und Gottfried in einem Teich ertränkt. Diesmal ist also anders als in Salzburg und Wien nicht Elsa, sondern sogar Lohengrin der Mörder – man kann es kaum fassen! Ein schwarzer (mechanischer) Schwan beobachtet die Mordtat und wird ein von Lohengrin den ganzen Abend über verhasster Zeuge seiner Tat, ebenso wie sechs surrealistisch auftretende Gottfriede mit Krone und Schwert.

Katharina Wagners »Lohengrin«-Inszenierung war ursprünglich als Koproduktion gedacht mit Premieren im März 2020 in Barcelona und im November 2020 in Leipzig. »Die klischeehaften Schablonen von Gut und Böse werden in unserer Inszenierung in Frage gestellt«, so Katharina Wagner damals. Wegen der Corona-Pandemie wurde Barcelona abgesagt ebenso wie ein Versuch in Leipzig wegen nicht zu realisierender Anforderungen an das Bühnenbild. So konnte Katharina Wagners Inszenierung beim Festival Wagner 2022 nicht gezeigt werden, und Patrick Bialdyga übernahm die Inszenierung im Festival. Erinnerungen an die unerfreulichen Umstände bei der von Wagner zunächst verantworteten Inszenierung einer siebeneinhalbstündigen Kurzversion des »Ring« in Buenos Aires 2012 wurden wach ...

Im Bühnenbild von Marc Löhner, mit den weitgehend ansehnlichen Kostümen von Thomas Kaiser



Lohengrin als Mörder Gottfrieds im Vorspiel
Klaus Florian Vogt (Lohengrin)



König Heinrich führt Elsa als vermeintlich Schuldige vor
Elisabeth Teige (Elsa), Günther Groissböck (König Heinrich)



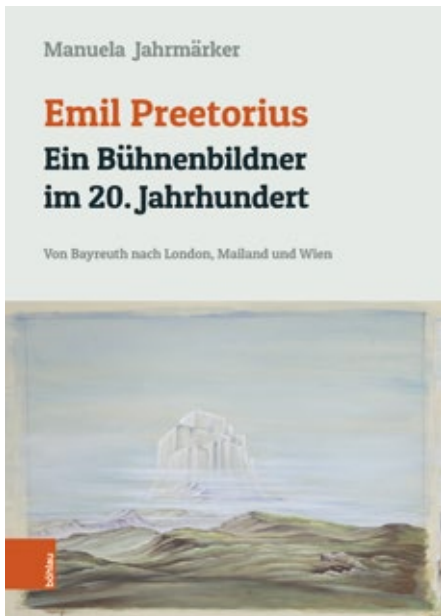
Ortrud sorgt dafür, dass der Mord ans Licht kommt
Miina-Liisa Väreälä (Ortrud), Klaus Florian Vogt (Lohengrin),
Elisabeth Teige (Elsa)

und der Beleuchtung von Peter E. Younes wirkte manches schon wie Slapstick, wenn nicht Lohengrin während der Graulserzählung erst den Schwan liebte, der anstelle Telramunds unter dem Leichentuch hervorkommt, ihn dann aber noch während der Erzählung mit drei Messerstichen tötete. Das sei nur ein Beispiel für viele Momente und »Ideen«, wie massiv in einer »Tatort«-Manier gegen das Stück und den Text inszeniert wird, und last – but not least, noch heftiger gegen die Musik Richard Wagners. Als Lohengrin erkennt, dass er die Macht in Brabant nicht übernehmen kann, entleibt er sich, während Ortrud wie in Salzburg und Wien die Plastikleiche Gottfrieds aus dem Tümpel zieht. Ein Déjà-vu also.

Wagners Urenkelin machte hier eigentlich ein Theaterstück namens »Lohengrin« und ließ, de facto, außer Acht, dass es sich um die Kunstgattung Musiktheater handelt, fand aber trotzdem zu keinem durchwegs stimmigen Regiekonzept. Allein, es wirkte bisweilen gar langweilig! Ein Buhorkan des katalanischen und auch internationalen Publikums war die Folge, den Katharina Wagner mit dem Leading Team freundlich lachend entgegennahm.

Exzellent in der Titelrolle wie immer Klaus Florian Vogt mit dem für Lohengrin passenden Timbre; sehr gut Miina-Liisa Väreälä als Ortrud; eindrucksvoll und souverän Günther Groissböck als König Heinrich; gut, aber nicht überragend, Elisabeth Teige als Elsa und stimmlich mehr Alberich als Telramund Ólafur Sigurdarson. Roman Trekel als Heerrufer sang über seinen Zenit. Der sehr gute Chor wurde von Pablo Assante einstudiert. Josep Pons sorgte mit dem Orquestra Simfònica del Gran Teatre del Liceu für einen weitgehend guten »Lohengrin«-Sound. Eine sehr gemischte Vorstellung!
Klaus Billand

Emil Preetorius – ein Bühnenbildner im 20. Jahrhundert



Manuela Jahrmärker: *Emil Preetorius – ein Bühnenbildner im 20. Jahrhundert. Von Bayreuth nach London, Madrid und Wien, Böhlau Verlag Wien 2024, 682 S., ISBN 978-3-205-22017-6, 75 €*

Als Buchillustrator hatte sich Emil Preetorius (1883–1973) in München bereits einen Namen gemacht, als er 1921 von Thomas Mann und Bruno Walter als Bühnenbildner geworben wurde. Seine erschreckte Ablehnung des Ansinnens mit der Begründung, dass er doch keinerlei Erfahrung mitbringe, wischte Bruno Walter mit der Bemerkung vom Tisch, »umso besser, dann kommt etwas ganz Originelles dabei heraus.« Tatsächlich wurde Preetorius binnen kürzester Zeit zu einem der führenden Bühnenbildner der Zeit, indem er einen einfachen Szenenraum gestaltete, wozu ihn auch seine Begeisterung für ostasiatische Malerei inspirierte. Damit nahm er die eigene Position einer Münchner Moderne aus dem Geist von Wien mit Alfred Roller und Gustav Mahler sowie Hellerau mit Adolphe Appia ein. Ab 1923 war Preetorius für die Münchner Kammerspiele tätig, 1932 wurde er zum szenischen Leiter der Bayreuther Festspiele.

An der Städtischen Oper Berlin hatte Emil Preetorius 1929 zusammen mit Heinz Tietjen und Wilhelm Furtwängler den »Lohengrin« herausgebracht, wobei er wie dann üblich neben dem Bühnenbild auch für die

Kostüme verantwortlich war. Zusammen mit Tietjen als Regisseur, 1931 von Winifred Wagner nach Bayreuth berufen, gestaltete er dann 1933 im Festspielhaus »Die Meistersinger« und den gesamten »Ring des Nibelungen« aus, darauf folgten 1936 »Lohengrin«, 1938 »Tristan« und 1939 »Der fliegende Holländer«. Preetorius' Bayreuther Karriere endete Anfang der 1940er Jahre aufgrund seines fehlenden Antisemitismus, den Wieland Wagner zu einer Intrige gegen ihn nutzte. Nach 1945 setzte Preetorius seine Karriere erfolgreich fort, er arbeitete in Amsterdam, London, Paris, Mailand, Rom und an vielen anderen Bühnen, insbesondere auch an der Staatsoper Wien 1957 bis 1960 zusammen mit Herbert von Karajan. Als Künstler in vier Systemen erfolgreich zu arbeiten – Kaiserreich, Weimarer Republik, Drittes Reich und Bundesrepublik Deutschland – wirft künstlerische und moralische Fragen auf, die nicht leicht zu beantworten sind. Es ist das große Verdienst von Manuela Jahrmärker, dazu eine sachliche und fundierte Studie zu liefern, die diesen Fragen bei aller Klarheit sorgfältig und behutsam nachgeht. *Helmut Loos*

Konzerte in den »Wagner-Kirchen«



Pfarrer der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Thallwitz-Lossatal Marcel Lepetit

Auch in diesem Jahr soll die Reihe KLANG-RAUM KIRCHE, die bereits 2024 mit großen Publikumszuspruch von der Kirchgemeinde Thallwitz-Lossatal veranstaltet wurde, stattfinden. In den Orten dieser Gemeinde stehen Kirchen, in denen die Vorfahren Richard Wagners wirkten. In der Müglenzer Kirche fand am 19. Februar 1736 die Taufe von Gottlob Friedrich Wagner, dem Großvater Richard Wagners, statt.

Dessen Vater Samuel Wagner, Urgroßvater Richard Wagners, wurde am 12. Januar 1703 in (Collmen-)Böhlitz geboren, wirkte in Müglenz als Schulmeister, Kantor und Organist und starb daselbst 1750. Samuel Wagners Vater, Emanuel Wagner, wirkte 1684 als Organist in Großzscheпа und ein Jahr später für die folgenden Jahre als Schulmeister in (Collmen-)Böhlitz, ehe er ab 1703 mit beiden Tätigkeiten bis zu seinem Tod 1726 in Kühren angestellt war.

Konzerte

**Sonntag, 4. Mai 2025, 18 Uhr,
Kirche Müglenz**

*Benefizkonzert für das Kinderhospiz
»Bärenherz« Leipzig*

Liederabend mit Tobias Berndt (Bariton) und Prof. Michael Schütze (Klavier)
Werke von Carl Loewe, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Hugo Wolf;
Eintritt: 20 €

**Samstag, 31. Mai 2025, 17 Uhr,
Kirche Müglenz**

*Konzert für zwei Klarinetten und Klavier
Teddy und Shelly Ezra (Klarinetten) und
Naamann Wagner (Klavier)*

Werke von Camille Saint-Saëns, Clara Schumann, Francis Poulenc, Pablo de Sarasate u. a.; Eintritt: 12 €

**Sonntag, 10. August 2025, 14 Uhr,
Orgelfahrt Böhlitz-Großzscheпа-
Lüptitz**

*1703 Böhlitz: Taufkirche des Urgroßvaters
von Richard Wagner*

*1693–1703 Großzscheпа: Wirkungsstätte
des Bruders von Wagners Urgroßvater
Roksolania Chraniuk (Alt), Georg Steuber-
Chraniuk (Bariton), Svitlana Pozdnysheva
(Orgel), Musikbeiträge von Heinrich Schütz,
Franz Abt (Wagner-Zeitgenosse), u. a.;
Eintritt: 15 €, Karten über das Pfarramt
Lüptitz bei Frau Mauermann, Telefon
03425-928218, erhältlich. *Ralf Richter**



Seit Jahren ist Polster & Pohl ein zuverlässiger Partner für Bildungs- und Kulturreisen des Richard-Wagner-Verbands Leipzig. Speziell auf die Wünsche seiner Mitglieder abgestimmte Reisen bereichern die Angebote des Vereins. Ob individuelle Sonderreisen, Tagesfahrten, Bus- oder Flugreisen, Hochsee- oder Flusskreuzfahrten oder Ferienaufenthalte mit individueller Anreise: Mit Polster & Pohl reisen Sie entspannt, komfortabel und sicher. Überzeugen Sie sich selbst!



Unsere Busreise-Vorteile:

- Sonderfahrten individuell auf Ihre Wünsche zugeschnitten
- Jüngste und modernste Busflotte Mitteldeutschlands mit 4- und 5-Sterne Luxusreisebussen von Mercedes-Benz
- Viele Inklusivleistungen und top Urlaubsqualität zum besten Preis
- Kurreisen immer inkl. aller Anwendungen



Unsere Kreuzfahrt-Vorteile:

- Große Auswahl an Reedereien und Traumrouten weltweit
- Alle Hochseekreuzfahrten immer mit eigener Reisebegleitung an Bord
- Große Auswahl der schönsten Flussrouten Europas
- Exklusive Flussschiffe mit herzlicher Bordmannschaft
- Bequeme Busanreise zum Hafen in unseren Komfortbussen



Unsere Flugreise-Vorteile:

- Weltweit sicher & bestens betreut: Immer mit zusätzlicher Polster & Pohl Reisebegleitung auf der gesamten Reise
- Überdurchschnittlicher Kundenservice und top organisierte Reiseverläufe
- Umfangreiche Reiseprogramme und viele Eintrittsgelder bereits schon inklusive

Verschiedenes

Veranstaltungen

LEIPZIG 17. – 24.05.2025

WAGNER-FESTWOCHE

Schirmherr: Christian Thielemann

Sa 17.05.2025 – 19 Uhr

Alte Nikolaischule Leipzig,
Richard-Wagner-Aula, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

Wagner-Re-Lounge

Lockeres »Kick-off« für die Wagner-Fest-
woche im Stile der Leipziger Salonkultur

Künstler: Axel Thielmann, Carolin Masur,
Prof. David Timm, Prof. Rolf-Dieter Arens,
Prof. Brigitte Wohlfarth, Prof. Ansi Verwey,
Teilnehmer des Meisterkurses Gesang,
Jazz-Trio | Gäste: Dr. Anselm Hartinger,
Prof. Dr. Helmut Loos, Prof. Dr. Stefan
Keym u.a., Eintritt: 18/12 €

Mo 19.05.2025 – 18 Uhr

Grieg-Begegnungsstätte, Talstraße 10,
04103 Leipzig

**Vortrag: Die Anfänge der Richard-
Wagner-Rezeption im östlichen
Europa und ihr Zusammenhang mit
den musikalischen Nationalbewegun-
gen am Beispiel der Ukraine**

Referent: Prof. Dr. Helmut Loos

Eintritt: 6/4 €

19.– 24.05.2025, ganztags

Alte Nikolaischule Leipzig,
Richard-Wagner-Aula, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

Meisterkurs Gesang

Eine Woche lang nutzen sechs junge
Profisängerinnen und -sänger die Gelegen-
heit, ihr Repertoire an deutschem Lied der
Romantik und den großen Opernarien von
Mozart bis Wagner zu vervollkommen.
Kursleitung: Prof. Brigitte Wohlfarth
Korrepitition: Karl-Heinz Müller
Eintritt zur Hospitation: 10 €/Tag,
25 €/Woche

Mi 21.05. 2025 – 19 Uhr

Alte Nikolaischule Leipzig,
Richard-Wagner-Aula, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

**Vortrag mit Live-Musik und
Schauspiel**

Trauma oder Selbstfindung? Wagner in
Paris 1839–1842 | Ein biographischer
Überblick mit Zitaten aus Wagners Novelle
»Ein Ende in Paris« und Musik aus
»Rienzi« und »Der fliegende Holländer«
Referent: Prof. Dr. Stefan Keym
Künstler: Prof. Rolf-Dieter Arens,
Fridolin Wissemann, Lars Conrad
Eintritt: 9/6 €

Do 22.05.2025 – 14 Uhr

Happy Birthday, Richard!

Eröffnung an der Gedenktafel am
ehemaligen Geburtshaus Richard Wagners,
Brühl 3, Höfe am Brühl, 04109 Leipzig
Große Geburtstagsfeier mit Musik
vor dem Café Wagner, Richard-Wagner-
Platz 1, 04109 Leipzig

19:30 Uhr Universität Leipzig, Paulinum,
Augustusplatz 10, 04109 Leipzig

Festkonzert zum 212. Geburtstag

Szenen und Ausschnitte aus Wagners
»Lohengrin«, »Der fliegende Holländer«,
»Tannhäuser« und den »Meistersingern«
sowie Werke von Mendelssohn und Bach
Künstler: Bayreuth-Stipendiaten des
Richard-Wagner-Verbandes Leipzig,
Orchester Leipziger Romantik, Leipziger
Universitätschor, Leitung: Universitäts-
musikdirektor Prof. David Timm
Eintritt: 20/10 €, Restkarten für Studieren-
de an der Abendkasse: 5 €
In Zusammenarbeit mit der Leipziger
Universitätsmusik

Fr 23.05.2025 – 19 Uhr

Schumann-Haus, Inselstraße 18,
04103 Leipzig

Liederabend

Konzertabend des Meisterkurses Gesang
mit dem Schwerpunkt auf dem deutschen
Lied der Romantik
Eintritt: 15/10 €

Sa 24.05.2025 – 19 Uhr

Alte Nikolaischule Leipzig,
Richard-Wagner-Aula, Nikolaikirchhof 2,
04109 Leipzig

Opernabend

Abschluss der Festwoche

Abschlusskonzert des Meisterkurses Gesang
mit den großen Opernarien von Wolfgang
Amadeus Mozart bis Richard Wagner
Eintritt: 15/10 €

Mi 18.06.2025 – 18 Uhr

Stadtbibliothek Leipzig,
Veranstaltungsraum »Huldreich Groß«,
4. OG, Wilhelm-Leuschner-Platz 10,
04107 Leipzig

Kunst der Inszenierung:

**Die exklusiven Theaterwelten
Ludwigs II.**

Vortrag und Gespräch mit
Marcus Spangenberg, M.A., Regensburg
Eintritt: frei

So 13.07.2025 – 13 Uhr

Rittergut Ermlitz, Apels Gut 2,
06258 Schkopau, OT Ermlitz

**Sommerfest des Richard-Wagner-
Verbandes Leipzig**

Mit Shuttle-Bus von Leipzig Hbf. nach
Ermlitz und zurück, vielen Überraschun-
gen, Musik, Speisen und Getränken
Anmeldungen über die Geschäftsstelle
unter +49(0)341 30 86 89 33 oder
gs@wagner-verband-leipzig.de erbeten

Verbandsreisen

7. bis 10. Juni 2025

**Reise nach Hamburg mit Besuch der
Elbphilharmonie und »Tristan und
Isolde« in der Staatsoper**

Informationen und Anmeldungen über
Artmaks +49 (0)531 601 880 51 oder
info@artmaks.de

So 24. August 2025 – 12 Uhr

Abfahrt Leipzig Hbf. Ostseite,
Bussteig S mit Geißler Reisen

**Busfahrt zur Talsperre Kriebstein mit
Schiffahrt auf dem Stausee und
Besuch der Operette »Gräfin Mariza«
auf der Seebühne**

Preis: 85 €, Informationen und
Anmeldungen in der Geschäftsstelle

27. bis 28. September 2025

Abfahrt Leipzig Hbf. Ostseite, Bussteig S
am 27.9. 10 Uhr mit Geißler Reisen

**Zweitagesfahrt nach Eisenach mit
»Tannhäuser« auf der Wartburg und
Besuch einer Tropfsteinhöhle**

Informationen und Anmeldungen in der
Geschäftsstelle

20. bis 24. November 2025

Reise nach Paris

Zum 60. Jahrestag des Richard-Wagner-
Verbandes Paris (Cercle National Richard
Wagner Paris)

Informationen und Anmeldungen:
RV Touristik GmbH, Susann Krause,
Tel. +49(0) 34196 27 91 13 oder
s.krause@rv-touristik.de

Impressum

© Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V.
Vorsitzender Prof. em. Dr. Dr. h. c. Helmut Loos

Postanschrift Richard-Wagner-Platz 1, 04109 Leipzig

Geschäftsstelle Kickerlingsberg 6, 04105 Leipzig

Öffnungszeiten Mo, Di, Mi, Fr 10–12 Uhr und 13–16 Uhr,
Do 13–18 Uhr

gs@wagner-verband-leipzig.de

www.wagner-verband-leipzig.de

www.facebook.com/Richard.Wagner.Verband

Telefon +49 (0)341 308 689 33

Fax +49 (0)341 308 689 35

Redaktion Ursula Oehme (verantwort.),
Klaus-Michael Weinmann, Josef Hauer

Texte Dr. Klaus Billand, Susanne Claus, Prof. Friedhelm
Eberle, Josef Hauer, PD Dr. Birgit Heise, Karlheinz Kislak,
Prof. Dr. Helmut Loos, Carolin Masur, Ursula Oehme,
Eleonore Petzoldt, Prof. Dr. Reinhard Pfundt, Dr. Frank
Piontek, Ralf Richter, Klaus-Michael Weinmann

Fotografien Isabelle Berndt, Wieland Brauer, Susanne
Claus, Sven Küster, Prof. Dr. Helmut Loos, Elisa Johanna
Oehme, Ursula Oehme, Privat, Michael Ranft, Ralf Richter,
David Ruano, Helga Wallmüller/Oper Leipzig,
Klaus-Michael Weinmann, Wilfried Wolf, Jonathan
Zachrau/CDU-Fraktion

Titelbild In Siegerlaune an der Wagner-Büste im Foyer
des Leipziger Operhauses: Yutong Wei, Bariton; 2. Preis;
Juyeon Jeong, Mezzosopran, 3. Preis; Theo Rohde, Tenor,
1. Preis; Girts Grigorjevs, Saxophon, Sonderpreis der Jury
(v. l.)

Redaktionsschluss 31.03.2025

Gestaltung GrafikDesign Gabine Heinze

Druck Winterwork Borsdorf